

Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN

Leinach

P epositura Hali kirchen. a Carolo m. p̄e simul cū bonis illuc p̄minentibus scō Bonifa cie sugg; fuldersi ecclie donata atq; tradita ē. Quā iudicet p̄ positurā p̄mū fundavit qdāno bilissimus comes nomine triuit. cū bonis p̄dus sui. Hęc sunt aut̄ bona que illuc p̄minent. Vtingen Remeningen. Helbines stat. Bunaha. Leiterbah. Husen. Heilendorf. Cella. Itē Cella. Winterbach. Chentebach. Tisenal. Al treitheim. Auwenbahn. Oberenkirchen. Dert hedingen. Altfilde. Chmarcha. Wencheim. Hei denefelt. Dittenheim. St lebach. Vrfare. Farental. Linaha. Cellingen.

Alte Bilder & Geschichten

P repositurā Liſolenho uen p̄mū fundavit Sc̄s ſola cui jnōig appellatae cella Solomj. Iestī. alius Rabanus abbas cū admi niculo Ludewici impris p̄fecit eā j his bonis dnai. Althei ſupr. Itē Altheim inferi. Bernðha. Übermu testat. Oulenheim. Mande lingen. Altheim. Chesingen Holzkirchen. Cderheim. Cle beitzen. Bittingen. Hage nowa. Itē. Hagenowa. Hei tingefelt. Suerrelebach. Truhentingen. Schach Hescelingen. Oegers cheim

¶ Ille ē bishicū pincēne de Erbach. Cwynisbach. Brendisbach. Clingen. huba. ⁊ ſex māſionarij ⁊ decima. Hofſilheim huba ⁊ Golendyrō.

¶ Hęſe bona q̄ comes otto de Bothenlohe aufz etiū füdtōg. Caſtrū Bechenby. qd̄ dñs Abt de hilten possidetur. Ipo aut̄ mouenca. Cesar roſignauit dño. Canon. abbi cū nullis adiacentib ſeit Oſtheim. Herph. wolemarſ. Curia due uulco d̄



Januar

Februar

März

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer • Aktuelles aus der Tagespflege Leinach • Termine zum Vormerken • Gedichte in Mundart • Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Alte Ansichten & Ausblicke • Dorfleben • Rätselseite • Schlager von damals u.v.m.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

die stade Zeit und ein turbulenter Jahreswechsel liegen hinter uns, das Jahr 2024 ist Geschichte und das Jahr 2025 spielt für Leinachs Geschichte eine ganz besondere Rolle. In seinem Grußwort zur Novemberausgabe des Informationsblatts der Gemeinde Leinach, hat Bürgermeister Arno Mager schon darauf hingewiesen. Leinach wird 1250 Jahre alt, zumindest von der urkundlichen Erwähnung her.

Wenngleich zahlreiche frühgeschichtliche Funde von einer weit länger zurückliegenden Besiedlung zeugen, zählt das Jahr 775 n. Chr. als das „Geburtsjahr“ von „Linaha“. In diesem Jahr wird der Ort erstmals im Rahmen einer Besitzübertragung des Klosters Holzkirchen an das Kloster Fulda erwähnt. Zum Kloster Holzkirchen gehörten damals auch mehrere Hofstellen (Huben) in Linaha, dem heutigen Leinach.

Diesem Jubiläum wird selbstverständlich auch „Im letzten Viertel“ Rechnung getragen, steuert es doch selbst auf ein kleines, fünfjähriges Jubiläum zu.

Eng verbunden mit der Geschichte des Dorfes ist natürlich auch die Geschichte der Kirche und ihren Gotteshäusern, von denen es in Leinach ja mehrere gibt. Mit diesem Thema setzt sich Bruno Schaad auseinander und widmet sich dabei speziell dem Neubau von Communio Sanctorum.

Apropos Kirche, selbstverständlich findet auch Pfarrer Dariusz Kowalski die wieder passenden Worte zum Start in ein besonderes Jahr für Leinach.

Nichtsdestotrotz setzen wir aber auch die Serie zu den ehemaligen Warenhandlungen bzw. Spezereien oder Kolonialwarenhandlungen fort.

In den beiden letzten Ausgaben von „Im letzten Viertel“ haben wir einen der früheren Nahversorger aus dem unteren Ortsteil und drei aus dem oberen Ortsteil kennengelernt. In dieser Ausgabe vervollständigen wir die Reihe der „Tante Emma-Läden“ mit den restlichen Handeltreibenden aus dem unteren Ortsteil.

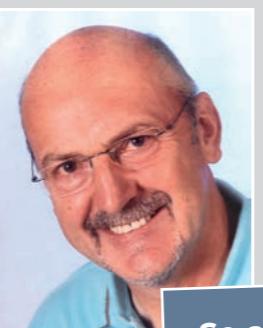
Ich möchte mich schon gleich zu Beginn bei Werner Fischer bedanken, der bei den entsprechenden Recherchen kräftig mitgeholfen hat.

Ebenfalls wie gewohnt, vervollständigen kluge Sprüche, Witze, Rätselseiten und die Erinnerung an einen früheren Schlagerbarden die erste Ausgabe 2025.

Mit den besten Wünschen

Gotthard Väth

im Namen des Seniorenkreises und der
Seniorenvertreter der Gemeinde Leinach



So soll es weitergehen:

Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.

Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen, Erzählungen usw.) handeln.

Wenn Sie uns unterstützen wollen,
dann erreichen Sie uns unter:

Gotthard Väth • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach
Telefon 09364/3646 gotthard.vaeth@web.de

Im letzten Viertel 1•2025

AKTUELLES

1250 Jahre Leinach (Teil I)

Wenngleich zahlreiche frühgeschichtliche Funde von einer weit länger zurückliegenden Besiedlung zeugen, zählt das Jahr 775 n. Chr. als das „Geburtsjahr“ von „Linaha“. In diesem Jahr wird der Ort erstmals im Rahmen einer Besitzübertragung des Klosters Holzkirchen an das Kloster Fulda, die durch Kaiser Karl dem Großen veranlasst worden sein soll, erwähnt. Zum Kloster Holzkirchen gehörten damals auch mehrere Hofstellen (Huben) in Linaha, dem heutigen Leinach.

Das aktuelle Titelbild entstammt der Chronik von Leinach, Geschichte – Sagen – Gegenwart und zeigt das Dokument, in dem erstmals der Ortsname „Linaha“, das heutige Leinach erwähnt wird. Man findet den Namen in der linken Spalte, in der letzten Zeile des Schriftstückes, welches dem Codex Eberhardi entstammt (S. 62 Chronik von Leinach).

„Der Codex Eberhardi, eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte Fuldas im frühen und hohen Mittelalter, besteht aus zwei Bänden, die insgesamt 740 Seiten zählen und mit reichem Buchschmuck ausgestattet sind. Das aufwändige Kopialbuch entstand zur Zeit von Abt Markwart (1150 – 1165), angeregt durch einzelne Mitglieder des Konvents. Geschrieben und geschaffen hat es Mönch Eberhard, über den wenig überliefert ist; eventuell entstammt er einer thüringischen Ministerialenfamilie. Gestützt auf die rund 350 Jahre zuvor begonnene Urkundensammlung des Fuldaer Abtes Rabanus Maurus begann der Mönch mit der Niederschrift Fuldaer Besitzungen.



Kopist Eberhard fertigte auf Pergament ausführliche Abschriften von Papst- und Kaiserurkunden, reduzierte die Privaturkunden aus dem Klosterarchiv auf regestenartige Kurzfassungen. So verfasste er eine Art Handbuch für die Verwaltung, das die Besitzungen seit Klostergründung anno 744 versammelt, eine Schenkungsliste, die den enormen Grundbesitz des Klosters nachweist. Dieser erstreckte sich schon im 9. Jahrhundert von Friesland bis nach Schwaben, vom Elsass bis hinein nach Thüringen.“
Quelle: Fuldaer Zeitung 06.08.2008 (Artikel gekürzt)



Neben der auf dem Titelbild gezeigten Besitzübertragung sind in diesem „Urkundenbuch“ Codex Eberhardi weitere Besitzübertragungen aus den Jahren 802 bis 842 an das Kloster Fulda aufgelistet, in denen Linaha wiederum miterwähnt wird (S. 64 ff. Chronik von Leinach). Bei all diesen Eintragungen handelt es sich um Abschriften aus dem Güterverzeichnis der Propstei Holzkirchen, die um 1160 vom Mönch Eberhard, oftmals nur in Auszügen, durchgeführt wurden.

Soviel zu Teil I unserer Leinacher Geschichtsexkursion.

Liebe Seniorinnen und Senioren,



das neue Jahr hat begonnen, mit all seinen Unwägbarkeiten und der Hoffnung, die jeder Neuanfang mit sich bringt. Es ist eine gute Gelegenheit, zurückzublicken, innezuhalten und dann mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Für unsere Gemeinde Leinach ist dieses Jahr ein ganz besonderes: Wir feiern das 1250-jährige Bestehen unseres schönen Ortes. Dieses Jubiläum zeigt uns, wie reich unsere Geschichte ist und wie sehr uns der Zusammenhalt über Generationen hinweg geprägt hat. Es ist ein wunderbarer Anlass, dankbar auf die Vergangenheit zurückzublicken und gemeinsam mit Jung und Alt die Zukunft zu gestalten. Auch als Seniorinnen und Senioren bereichern Sie unsere Gemeinschaft mit Ihrer Lebenserfahrung, Ihrer Weisheit und Ihrer Verbundenheit. Ihre Geschichten

und Erinnerungen sind ein lebendiger Schatz, der uns daran erinnert, woher wir kommen und was uns als Gemeinschaft ausmacht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das neue Jahr mit Zuversicht und Freude begrüßen können. Mögen Sie viel Freude an den Festen und Veranstaltungen dieses Jubiläumsjahrs haben - sei es in der Gemeinde, in der Kirche oder im Kreis Ihrer Familien und Freunde. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement in unserem Ort und in unserer Kirchengemeinde.

Für das Jahr 2025 wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, viel Glück und Gottes reichen Segen. Mögen Sie viele schöne und erfüllte Tage erleben.

Mit den besten Wünschen für ein gutes und gesegnetes Jahr 2025, Ihr Pfarrer Dariusz Kowalski

VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN **Leinach**

	Januar	Februar	März
1	Mi	Sa	Sa <i>Kinderfasching</i> Leinachtalhalle
2	Do	So	So <i>Faschingszug</i>
3	Fr	Mo	Mo
4	Sa <i>Neujahrskonzert</i> GV Gemütlichkeit; St. Laurentius	Di	Di
5	So <i>Neujahrsempfang</i> Gemeinde Leinach; Leinachtalhalle	Mi	Mi 5. März Kommunalpolitischer Aschermittwoch CSU; Schützenhaus
6	Mo	Do	Do
7	Di	Fr <i>Senioren-Café</i> CS	Fr
8	Mi <i>Senioren-Café</i> CS	Sa Bauernregel: <i>Im Februar zu viel Sonne am Baum, lässt dem Obst keinen Raum.</i>	Sa
9	Do	So	So
10	Fr <i>Angrillen</i> CFW/CSU; Vorplatz Leinachtalhalle	Mo	Mo
11	Sa	Di	Di
12	So	Mi	Mi
13	Mo	Do	Do <i>Senioren-Café</i> CS
14	Di	Fr <i>1. Bunter Abend</i> SpVgg Leinach	Fr
15	Mi	Sa <i>2. Bunter Abend</i> SpVgg Leinach	Sa
16	Do Gibt es im Januar viel Regen, bringt es den Früchten keinen Segen.	So	So
17	Fr Bauernregel: <i>Gibt es im Januar viel Regen, bringt es den Früchten keinen Segen.</i>	Mo	Mo Bauernregel: <i>Lässt der März sich trocken an, bringt er Brot für Jedermann.</i>
18	Sa	Di	Di
19	So	Mi	Mi
20	Mo	Do	Do <i>3. Bunter Abend</i> SpVgg Leinach
21	Di	Fr	Fr
22	Mi	Sa <i>4. Bunter Abend</i> SpVgg Leinach	Sa
23	Do	So <i>Seniorenfasching</i> GV Frohsinn; Sängerheim	So
24	Fr	Mo	Mo
25	Sa	Di	Di
26	So	Mi	Mi
27	Mo	Do <i>Weiber-Fasnacht</i> Mahler-Scheune	Do 27.-29. März Weinwoche Altes Feuerwehrhaus OL
28	Di	Fr	Fr
29	Mi		Sa
30	Do		So
31	Fr		Mo

Im letzten Viertel 1•2025



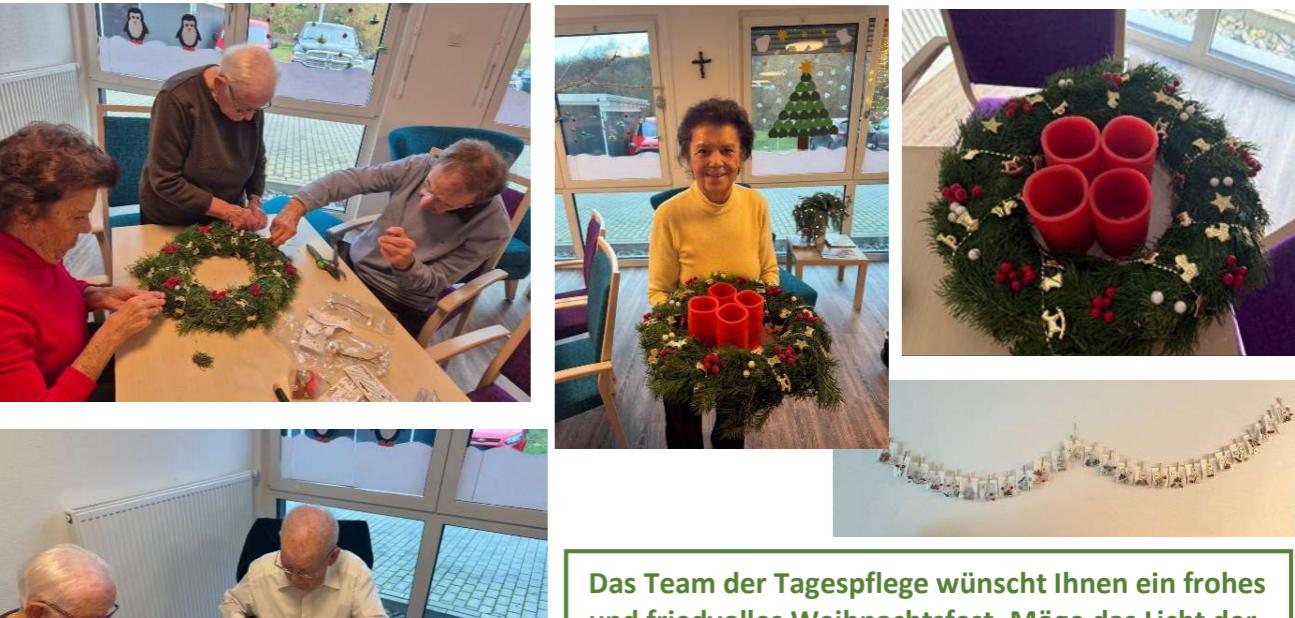
Tagespflege "Helfen mit Herz und Verstand" Susanne Speitel und Cornelia Göbel GbR



Frohe Weihnachten aus der Tagespflege

In der festlichen Jahreszeit haben unsere kreativen Gäste mit viel Freude und Geschick gebastelt und unsere Tagespflege weihnachtlich geschmückt. Die liebevoll gestalteten Dekorationen verleihen unserem Haus eine ganz besondere Atmosphäre und bringen den Zauber der Weihnacht in jeden Raum.

Nutzen Sie die Möglichkeit eines kostenlosen Schnuppertages. Wir freuen uns auf Sie!



Das Team der Tagespflege wünscht Ihnen ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest. Möge das Licht der Weihnacht Ihr Zuhause erhellen und Ihnen Freude, Gesundheit und Glück im neuen Jahr bringen.

Rathausstraße 31 • 97274 Leinach

☎ 09364/8154958 ☎ 0151/25386633

Wir gehören zum **KT**

**DIE PFLEGEBERATUNG
VOR ORT**

Kostenfreie Einzelberatung
zu Pflege, Demenz und
Wohnen im Alter

Nur nach
Termin-
vereinbarung



Erlabrunn

Bürger Café im Bürgerhof, Zellinger Straße 1

08. Januar 2025 von 14 - 17 Uhr

05. Februar 2025 von 14 - 17 Uhr

05. März 2025 von 14 - 17 Uhr

Kontaktieren Sie uns gerne für einen persönlichen Beratungstermin unter:
0800 0001027 oder pflegeberatung@wirkommunal.de

Termine zur Pflegeberatung in LEINACH:

16.04.2025 von 14 - 17 Uhr

14.05.2025 von 14 - 17 Uhr

11.06.2025 von 14 - 17 Uhr

BITTE VORMERKEN!
Näheres in der nächsten Ausgabe

Diese Pflegeberatung ist für pflegende Angehörige gedacht und enthält jeweils 2 Beratungstermine.
Für jeden Termin ist eine andere Räumlichkeit ausgewählt.
Für Oberleinach die Alte Schule in der Kirchgasse 12,
für Unterleinach das Robert-Kaderschafka-Haus in der Hauptstraße 30 und in der Ortsmitte die Tagespflege.

Das ist der Name der vor 50 Jahren in Unterleinach neugebauten Kirche, abgekürzt „CS“, ins Deutsche übersetzt „Gemeinschaft der Heiligen“, der eigentlich von dem Patrozinium der alten Julius-Echter-Kirche – Allerheiligen - nicht wesentlich abweicht.

Allerheiligen bedeutet ja, dass für die Unterleinacher Pfarrkirche nicht wie sonst üblich ein Heiliger zuständig ist, sondern alle Heiligen zusammen. Dazu gibt es zwei verschiedene Geschichten und Erklärungen, wie Pfarrer Müssig in seiner Festschrift zu 1200-Jahr-Feier (S. 95) erzählt.

Als der liebe Gott für Unterleinach einen Kirchpatron brauchte, da durchfuhr allen Heiligen des Himmels ein furchbarer Schrecken, als sie hörten, daß sie nach Unterleinach gehen sollten. Alle sträubten sich, weil sie sich schrecklich vor Unterleinach fürchteten. Da sah Gott sie streng an und befahl, daß sie alle gehen müssen. Seit dieser Zeit hat Unterleinach das Allerheiligenpatrozinium. – So sagen die Oberleinacher.

Als der liebe Gott für Unterleinach einen Kirchenpatron brauchte, da drängten und zwangen sich alle Heiligen vor und jeder wäre gern Patron geworden. Sie haben doch alle den hl. Kilian sagen hören: Wie schön das Land und wie angenehm die Menschen! Fast wären sie nun noch in Streit geraten. Da lächelte Gottvater gnädig und erlaubte allen Heiligen im unteren Leinach am Patronat teilzuhaben. – Seit dieser Zeit feiert Unterleinach Allerheiligen als seinen Patrozinumstag. – So sagen die Unterleinacher, und sie müssen es ja wissen !

1965 ging das zweite Vatikanische Konzil zu Ende, und es kam ein neuer Pfarrer in den Ort, der die da beschlossenen und dringend notwendigen Erneuerungen durchsetzen sollte, und dies auch tat. Das bedeutete konkret die Schaffung eines neuen Gottesdienstraumes, der einer erneuerten Liturgie Rechnung trug. Als Standort wählte man ein Grundstück zwischen den beiden Leinachorten, was dann für deren Weiterentwicklung zur Einheitsgemeinde richtungweisend war. Zur Grundsteinlegung hatte ich den Auftrag zu fotogra-

Communio Sanctorum

Jahre später in unserem Heft recht gut macht und für uns Ältere besonders interessant ist. Jedem ist dabei selbst überlassen, zu den abgebildeten Personen die richtigen Namen und den Ereignissen einen Kommentar zu finden.

Die Heiligen, so war wohl damals die Vorstellung, waren die, die zu Lebzeiten alles richtig gemacht hatten, deshalb auch vom Papst selig- oder heiliggesprochen wurden und jetzt im Himmel versammelt waren und den Schutz der Kirche übernommen haben. Die Gläubigen bitten diese in bestimmten Lebenssituationen um ihre Hilfe und sie tragen sozusagen deren Wünsche dem lieben Gott vor. So war damals die Vorstellung.

„Communio Sanctorum“, Gemeinschaft der Heiligen, meint nun nicht nur die Verstorbenen im Jenseits, sondern auch die ganze lebendige Kirche auf dieser Welt, wobei die Gläubigen Kirche nicht passiv über sich ergehen und den Pfarrern allein überlassen, sondern diese aktiv mitgestalten sollen. So entstand in Leinach nicht nur eine neue Kirche aus Stein, auch die aus Menschen änderte sich gewaltig, wie man beim 25. Jubiläum bei einem Pfarrabend feststellen konnte, wo die einzelnen Gruppierungen mit Sketchen und Vorträgen einen bunten Abend gestalteten.

Die Texte der Moderation sind erhalten und ich will daraus einen Teil zitieren, weil sie uns zeigen, welch ein reges Leben in CS damals herrschte:

Der Abend begann mit der Begrüßung und einem feierlichen Marsch der Blaskapelle

Darauf folgte die Würdigung des Erbauers:

„Pfarrer Ludwig Müssig, der von 1965 bis 1981 in Unterleinach war, hat diese Kirche gebaut. Er wollte die Ergebnisse des Konzils verwirklichen, und das bedeutete eine



Änderung der Liturgie, die nur in einer neuen Kirche zu verwirklichen war. Sein Ziel war aber auch eine lebendige Gemeinde, und so war er es, der die ersten Lektoren einführte, einen gewählten Pfarrgemeinderat hatte und die aktive Teilnahme des Einzelnen am Gottesdienst anregte (Fußwaschung an Gründonnerstag, Kreuzverehrung an Karfreitag und mehr). Wer erinnert sich nicht an die großen Feiern und Festgottesdienste. Da flatterten die bunten Fahnen und die festlichen Gewänder!

„Wenn ein Pfarrer erst 30 Jahre alt ist, im offenen Wagen und mit fliegenden Fahnen, vor allem mit der Pfadfinderfahne, in einem Ort Einzug hält, dann erwarten wir natürlich auch etwas Besonderes von ihm, nämlich dass er sich in erhöhtem Maße der Jugend annimmt. Als 1987 Pfarrer Krämer zu uns kam, lag also die Gründung eines





Pfadfinderstammes gleichsam in der Luft und erfolgte 1989. Diese stellten sich vor und sangen ihr Pfadfindergelied.

Darauf die Kinderkirche:

„Kinderkirche ist, wenn die Kinder am Anfang des Gottesdienstes hinausgeführt werden und erst am Ende wieder kommen, damit wir schön unsere Ruhe haben.“

So darf man das aber nicht sagen. Vielmehr feiern in dieser Zeit die Kinder einen Gottesdienst, der sie wirklich anspricht, der einen kindgemäßen Zugang zur Botschaft Jesu vermittelt, eine Feier, die Hinführt zur Liturgie der Erwachsenen.“

Der Frauenchor des „Frohsinn“ singt darauf: „Hevnu shalom aljechjem“

Als Einladung zur Pause dann einen Witz:

Der Religionslehrer stellt die übliche Frage nach dem Namen des Hl. Vaters. (Damals war es Johannes der dreißigste.)

Langes Schweigen. Dann kommt einer drauf: „Johannes!“, „Sehr schön hast du dir das gemerkt“, meint der Lehrer. „Aber da war doch noch etwas hinten dran!“

Ein anderer: „Zwei Kreuz und drei Striche!“ „Gut, aber was bedeutet das?“

Da meldet sie der Junge vom Gastwirt: „Natürlich zwei Schnaps und drei Bier!“

Es folgte ein Loblied auf die Orgel im Allgemeinen und genauere technische Angaben über die neue Orgel in CS, die da als ein bescheidenes, aber doch wertvolles Instrument dargestellt wurde.

H.P. Steinmetz erfreute uns mit Präludium und Fuge in C-Dur von Joh. Seb. Bach.

Pfarrer Müssig hatte diese Kirche von vorneherein als gemeinsamen Gottesdienstraum geplant, was aber für Oberleinach, das seinen eigenen Priester hatte, nicht interessant war und erst in unserer Zeit jetzt Wirklichkeit wird. Es gibt aber schon eine Gruppe, deren Mitglieder aus beiden Ortsteilen sind, und zwar unsere Senioren-tanzgruppe. Sie darf heute nicht fehlen und zeigt uns drei Tänze: „Glocken des Friedens“, „Navidatou“ und „die Specknerin.“

Familiengottesdienst ist nicht dasselbe wie Kinderkirche. Hier feiert die Familie zusammen Gottesdienst mit zeitgemäßen Liedern und kindgemäßen Texten, in dem es eben, wie der Name schon sagt, etwas familiär zugeht.

Die Gruppe „Familiengottesdienst“ stellt sich jedenfalls vor mit einer „heiteren Episode aus dem Alltag“.

„Nur fünf Jahre dauerte die Amtszeit unseres Pfarrers Alois Kilian, der früh und plötzlich verstarb. In seiner Zeit wurden die Glocken angeschafft. Auch der Frauenbund



wurde auf seine Veranlassung hin gegründet. Desse-n Aktivitäten sind Gottesdienstgestaltung, Meditationen, Vorträge und eben das Tanzen.

Bekanntlich haben es die Frauen nicht leicht, deshalb jetzt das „Stoßgebet einer Frau“.

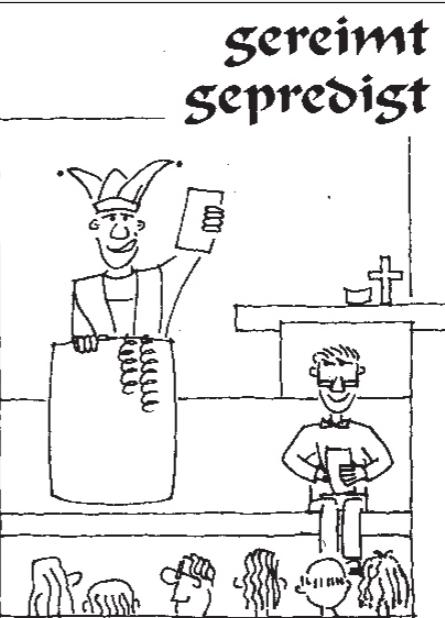
„Die Leinachtaler, die die Wallfahrten, Prozessionen und Friedhofsgänge begleiten spielen ein Pastorale.“

„Schon in der alten Kirche gab es eine Schola, die vom Organisten geleitet wurde. Die hat Frau Weigand in der Zeit, als sie Gemeindereferentin bei uns war, zum Kirchenchor ausgebaut. Was daraus geworden ist, haben Sie im Gottesdienst gehört. Ich meine, sie können sich hören lassen. Sie haben jetzt das letzte Wort und singen uns zum Schluß ein „Irisches Segenslied“. Wer will, darf mitsingen.“

In dieser Zeit hielt auch Freude und Lachen Einzug in die Kirche. Bei Pfarrer Krämer besonders durch seine Fassnachtspredigten. Nach zwölf Jahren erschien sogar ein Büchlein „Gereimt gepredigt“. Ein Bild zeigt uns Prediger und Predigtschreiber an Ambo und auf den Altarstufen sitzend. Ein anderes zeigt dann den neuen Pfarrer in Leinach einziehen, was in der ersten Predigt beschrieben wird. Sie hatte den Titel: „Der Pfarrer hat's nicht leicht“. Einige Verse daraus nun zum Schluss.

Pfarrer Krämer ist inzwischen wirklich Prälat und mehr, und hin und wieder wird er sich bestimmt auch an seine Zeit in Leinach erinnern.

Bruno Schaad



11 Predigten zur Fastnachtszeit

Texte: Albin Krämer
Verse: Bruno Schaad

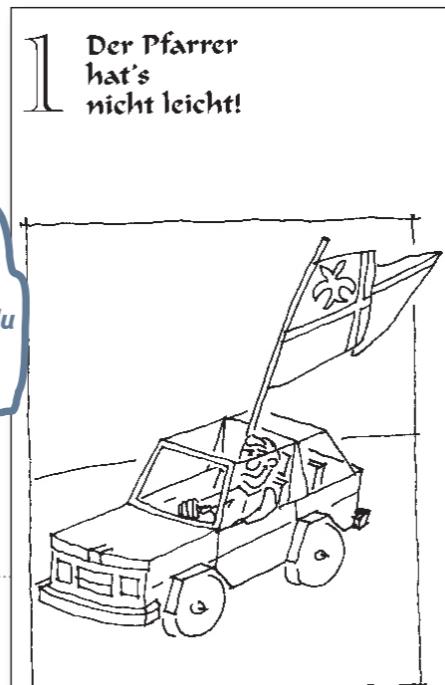
Der Pfarrer hat's nicht leicht

Das kriegt der gute schon zu spüren, wenn man dabei, ihn einzuführen. Da ist am Kirchplatz ja was los, die Spannung ist bei allen groß. Ein Festtag ist das für ein'n jeden. Und alle sind sie angetreten: Die Männer heut` im weißen Hemd, die Kinder g'schneuzt und frisch gekämmt, die Mutter trägt das neue Helle und eine frische Dauerwelle. Der Bürgermeister hat notiert, was alles er im Schild führt. Die Musik dann auf einem Haufen lässt noch das Instrument leerlaufen. Frau Fey die Ministranten trimmt. Der Männerchor ist neu gestimmt zu jeder Schandtat schon bereit, halb „Frohsinn“, halb „Gemütlichkeit“. Man lässt den Spaß sich gern was kosten. Und jeder Blick geht nach Südosten, besorgt: Was kommt uns da ins Haus? Die Frauen mehr: Wie sieht er aus? Den Männern ist das einerlei, woll'n wissen, was für'n Kerl er sei. Die Spannung steigt, Zeit wird genommen: Was, schon halbdrei, er wird doch kommen?! Nicht, das durch Gott-weiß-was bewegt. Er sich's noch anders überlegt?!

Es ist soweit, man atmet auf. Für ihn beginnt der Probelauf. Und eh` er aus dem Auto steigt, weiß er: Der Pfarrer hat's nicht leicht.

„Das dauert bis er raus sich traut!“ „Na, na, er ist recht gut gebaut.“ „Bin nur gespannt, wie er wohl singt.“ „Und ob er auch 'en Schoppe trinkt?“ „Bis in den Nacken geh`n die Locken.“ „Was hält er wohl vom Kirschenpflocken am Sonntag?“ Und so seh` ich jetzt:

Erwartungen man in mich setzt. Und ich, so Anfang dreißig grad, weder Doktor noch Prälat muß da hindurch, mein'n Weg nun gehen. Doch kann dabei ich deutlich seh'n, wie mir, ob offen, ob versteckt, sich manche Hand entgegenstreckt, die sagt: Du bist zu uns gekommen, und wie du bist, wirst du genommen. Und jetzt, nachdem mich das erreicht, wird der Weg leichter, fast schon leicht ...



1 Der Pfarrer hat's nicht leicht!
Jedes Mal, wenn du dich aufrichtig freust, schöpfst du Nahrung für den Geist.
Ralph Waldo Emerson



Frühere Nahversorger im unteren Leinacher Ortsteil

Der glückliche Umstand, dass im abgelaufenen Jahr das komplette Inventar vom „Tante-Emma-Laden“ von Ermelinde Franz aufgelöst wurde (s. Ausgabe 3/24), hat es uns ermöglicht, in einem Rückblick Einsicht zu nehmen, in Ausstattung und Wirken der damaligen Nahversorger.

In Ausgabe 4/24 haben wir dann weitere Ladenbetreiber aus dem oberen Ortsteil in Erinnerung gebracht. In dieser Ausgabe wollen wir die Aufzählung vervollständigen und weitere Warenhandlungen ins Gedächtnis rufen. Im Großen und Ganzen war das Angebot ähnlich der von Ermelinde Franz, weshalb wir da nicht weiter ins Detail gehen wollen.

Wir beginnen mit dem Laden von **Georg Sattler**: Von dessen **Spezereihandlung** ist recht wenig überliefert, existiert aber eine schöne Fotografie, die die Ladenfront aus Sicht der heutigen Raiffeisenstraße zeigt.



Nach unseren Informationen war das der erste Laden, der seine Pforten damals schloss.

Der Laden befand sich unmittelbar neben dem **Lebensmittelgeschäft** von **Christian Joseph Weisenberger**, später **Franz Weisenberger**



Die **Emma Fischer (Joffels Emma)** hat hier gute Lebensmittel verkauft – heute Raiffeisenstr. 13.

Hier gab es zu den gängigen Lebensmitteln auch regelmäßig zwei Holzfässer, aus denen für Freitage oft Brat-heringe oder Bismarckheringe eingekauft wurden.

Als es noch keine Straßennamen gab, war das die Haus # 210-211



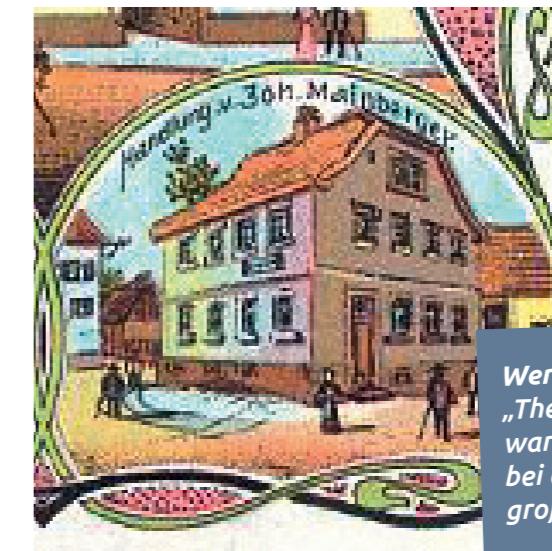
Beinahe möchte man glauben, dass man sich im Versorgungszentrum des damaligen Unterleinach befindet, denn nur wenige Meter weiter bergab, Richtung Ortsmitte, war der Kolonialwarenladen von **Heinrich Dinzenbacher**, gelernter Bäcker, mit Bierhandlung - heute Raiffeisenstraße 1. Als es noch keine Straßennamen gab, war das die Haus # 245



Werner Fischer erinnert sich:
„Wie hoat mei Tanti gsoacht: Doa, hoaste zwanzich Pfenni, käff der aboar Lagerli beim Dinseboacher.“



Wieder nur zwei Häuser weiter konnte man bei **Eduard Mainberger**, später **Josef Mainberger** einkaufen. heute Kilianstr. 1



Als es noch keine Straßennamen gab, war das die Haus # 114

Werner Fischer erinnert sich:
„Theresia Salomon geb. Mainberger war für uns Kinder die gute Seele, bei der wir auch schon mal ins große Lakitzeglas greifen durften.“



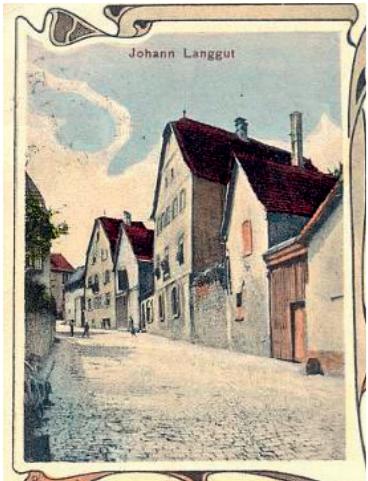
1. Was hilft, wenn Daunen im Kissen zusammenklumpen?

- A Naht auftrennen und in den Bezug föhnen.
- B im Schongang schleudern.
- C in Natronwasser einweichen.





Die „Ladenzeile“ setzt sich dann in der heutigen Hauptstraße mit dem **Ladengeschäft von Fritz Langgut** fort. Früher gab es ja in den Dörfern noch keine Straßennamen und so ergaben die Recherchen von Werner Fischer, dass, ab 13.01.1939, in der ehemaligen Hausnummer 53, heute Hauptstraße 7, das **Ladengeschäft von Fritz Langgut** untergebracht war.



Als Werner Fischer dort noch einkaufte, führte **Elfriede Imhof geb. Langgut** das Geschäft, ihr Vorgänger war **Johann Langgut**.

In der Chronik des Schützenvereins SG Diana Leinach ist zudem zu lesen, dass 1955 der Bäckermeister Fritz Langgut sein Luftgewehr und seinen Kugelfangkasten der Diana zur Verfügung gestellt hat.

Ergänzt wurde die Ladenzeile, wiederum nur wenige Meter weiter, an der Einmündung zur heutigen Riedstraße, von der **Bäckerei von August Roth** in der auch andere Lebensmittel erstanden werden konnten. **Karl Franz** führte die Bäckerei später weiter.



Im letzten Viertel 1•2025

Abseits von der „Ladenstraße“ fand man noch den **Kolonialwarenhandel von Joseph Hofer**, gelernter Schneider, der nebenbei, während der Erntezeit in den Sommermonaten, die damals kohlebetriebene Dreschmaschine bediente. Das Geschäft befand sich in der heutigen Gartenstraße 1, als es noch keine Straßennamen gab, war das die Haus # 164 – Barrierefreiheit war damals kein Thema.



Nach Josef Hofer führte **Greta Weisenberger** den Laden, ehe er dann, nachdem Greta Weisenberger bettlägerig wurde, von **Erna und Erwin Halbig** bis zur Schließung weiter betrieben wurde. Erwin Halbig erinnert sich, dass der sackweise gelieferte Zucker von Hand in Pfund- und Kilotüten abgewogen wurde, weil die abgepackte Ware zwei Pfennig mehr einbrachte.

Außerdem konnte man hier Petroleum (auch Sonntags) ersteilen, sowie Salzheringe und Kraut aus dem Fass. Später erweiterte man das Angebot – auf einer Ladenfläche von rund 12 qm! – um Tiefkühlkost und sogar Haushaltswaren, wie Geschirr, Besteck etc. Ein Restbestand von einem Karton Kernseife – wer nutzt sowsas heute noch? – ist noch immer vorhanden.



Feldgeschäftsrenntag am 10.5.1954
v.links: Herr Halbig (auch Niasi von Dionis) Vater von Erwin, Lies Pfister, Kuni Oestemer, Emma Oestemer, Babette Salomon (Rowan) – Oma von Gerhard Salomon, Hedwig – Mutter von Berthold Huth, das Mädchen ist Elfriede Weisenberger (später Zörner) und ganz rechts Gisela Oestemer.

Sicher hatte jeder von Ihnen/von Euch, seine eigenen Erlebnisse mit dem einen oder anderen „Tante Emma-Laden“ zu verzeichnen; die Aufzählung dieser Läden soll diese Erinnerungen wieder ins Gedächtnis rufen und für angeregten Gesprächsstoff sorgen..

Äs Eiköffä (Teil 3)

I bin dann Richdung Milch geloffä
un höi unnerwaachs mein' Noachber gedroffä.
A scho Rendner – des is gloar,
i gläbb, edds scho im dridä Joahr.

I bin bei'n Manfred schdieähgebliewä,
ar dued a än Woachä schiewä.
Wie i nach sein' Befindä freäch,
kummä mir a gelich nei 's Gschbräch.

Sei Schwiechermoadder – dued er gloachä,
ihr Dsuschkand däd n gands oarch bloachä.
Dsur Dseid wär sie uff jeden Faoll,
uff Reha in Bad Reichenhall.

Sie wär uff 'n Hogger g'schdiechä;
- dsuörschd hadd sie 's joa verschwiechä -
dsum Fansderbuddsä – ohne Froache,
bumms doä woar sie doägelachä.

Linggs än Ribbä-Serienbruch,
oawer doämidd nidd genuch,
die rachdä Schulder ausgerenggd,
äs Schicksoal hädderä näss gschenggd.

I due än Manfred no bedauerä
un uff die Gelechenhäd lauerä,
mein Woachä endli weider dsu schievä,
wär i bloß nidd schdieähgebliewä.

Mir höm des G'schbräch dann groad beend',
doä kümmid mei Fra halwer gerennd,
unner jedem Oarm sou vier-fünf Soachä,
wue i dann bleiwä däd, mid 'm Woachä,

hör i sie scho von weidem gloachä,
als hädd i wunner woas verbrochä.
I soach, der Manfred hadd 's sou schwer,
i hädd 'n halld kurds dsu möss hör.

I dues oawer dann gleich no schbürä,
mei Fra dued des nidd inderessierä,
sie schiebd mi dsu der Milch gleich hie,
„mir mössä no dsum LIDL nü,“

säichd sie - un i soll schnaller moach,
sonsd sen die Oangebode wach,
sou bin i dann dsur Koassäschlangä
von der Koassä drei hiegangä.

Än Meder hadd i no bis dsum Band,
doa geid ä Schdimme gloadd bekannt,
„Koassä drei schließt“ – uff 's Band wörd näss mer
druffgeläichd,
mei Fra, die hoadd sich uffgeräichd .

I due mer doa näss o' mergg loassä
un bin halld dsu dä näggsä Koassä.
Uff 'n Band – doa liechd die Woar',
von ärä Fra – gnoabb 80 Joahr.

Sie verrömmid die gandsä Soachä,
doa hör i die Kassiererin soachä:
19,98 däd des moachä,
„des höi i glee“ – hör i die Frau schoa soachä.

Nidd wergli dued sie sich beeilä,
äs gandsä Gleegald dann dsu dsäihlä.
Bei 19,95 is sie – noach g'fühlde 5 Minudä - oam
End,
es fahlärä halld groad drei Cend,

„Scheinboar duäds doch nidd gands langä“
- 13 Läüd schdeänn in der Schlangä -
säichd sie dsu der Kossäfra,
„un schoad wär 's Gandsä eddsed gwa.“

(Fortsetzung folgt)

Wer weiß denn sowas

2. Wer haftet für den Schaden, wenn bei einem Sturm ein gesunder Baum auf das Nachbargrundstück fällt?

- A der Eigentümer des Grundstücks, auf dem der Baum stand.
- B der Nachbar, auf dessen Grundstück der Baum gefallen ist.
- C Eigentümer und Nachbar zu gleichen Teilen.



Auflösung siehe letzte Seite

BUNTER ABEND 2025

65

JAHRE SPVGG –
SPORTLICHE NARREN
AM START!

14./15. FEBRUAR & 21./22. FEBRUAR 2025
UM JEWELLS 19.11 UHR

KARTENVORVERKAUF

SONNTAG, 19. JANUAR 2025
IM SPORTHEIM DER SPVGG

MIT KAFFEE & KUCHEN AB 15.30 UHR



AUFTAKT ZUM JUBILÄUMSJAHR



Der Gesangverein Gemütlichkeit Leinach lädt ein zum

NEUJAHRSKONZERT

SAMSTAG
4. Januar 2025

16:00 Uhr

Kirche St. Laurentius

MITWIRKENDE:
Kinderchor Young Voices Leinach
Gospelchor HeartLeiner + CHORiander GV Frohsinn Leinach
Ensemble SaxoStrinx
Tenor Christian Brüggemann
Gemischter Chor GV Gemütlichkeit Leinach

Anschließend heiße Getränke und nette Begegnungen auf dem Kirchplatz.

Lachen ist gesund

„Unser Lehrer ist sehr fromm“, erzählt der kleine Seppi seiner Oma. „Wieso sehr fromm?“ interessiert sich die Oma.
„Bei den meisten Antworten, die ich gebe“, erklärt Seppi, „schlägt er die Hände zusammen und sagt:
“Mein Gott, mein Gott!“



Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:

Oh my Darling Caroline

In Montana, in den Bergen
Steht ein Haus am Waldesrain
Und dort war'n wir froh und glücklich
Ich und meine Caroline
Oh, my Darling, oh, my Darling
Oh, my Darling Caroline
Wollte nie mehr von dir gehen
Kann doch nie mehr bei dir sein

Jeden Morgen, jeden Abend
Küßte ich sie ganz allein

Jeden Morgen, jeden Abend
Küßte ich sie ganz allein

Eines Tages kam ein Fremder
Nahm mir meine Caroline
Oh, my Darling, oh, my Darling
Oh, my Darling Caroline
Wollte nie mehr von dir gehen
Kann doch nie mehr bei dir sein

Zieh doch weiter, fremder Reiter
Doch er lachte: "Sie ist mein"
Und ein Schuß fiel in Montana
Bei dem Haus am Waldesrain
Mit dem Sherrif muß ich gehen
Denk an mich, oh Caroline
In Montana, in den Bergen
Morgen früh im Sonnenschein
Oh, my Darling, oh, my Darling
Oh, my Darling Caroline

Wollte nie mehr von dir gehen
Kann doch nie mehr bei dir sein
Oh, my Darling, oh, my Darling
Oh, my Darling Caroline
Wollte nie mehr von Dir gehen
Kann doch nie mehr bei dir sein
Kann doch nie mehr bei dir sein

Quelle: Writer(s): Wolf Hausmann,
1, Johannes Jorge Lyrics powered
by www.musixmatch.com



Ronny

Kleine Annabell

Kleine Annabell, musst nicht traurig sein
Weil ein Traum deines Lebens vergeht
Denn mein Weg führt nun fort in die Fremde
In die Welt, die dein Herz nicht versteht

Kleine Annabell, musst dem Mann verzeihen
Der dich niemals im Leben vergisst
Irgendwo wird er stets an dich denken
An den Mund, den noch keiner geküsst

Kleine Annabell, musst nun einsam sein
Mit dem Traum vom verlorenen Glück
Denn mein Weg führt nun fort in die Fremde
Doch mein Herz bleibt bei dir zurück

Musst nun einsam sein, kleine Annabell
Musst dem Mann verzeihen,
der nun von dir geht
In die Welt, die dein Herz nicht versteht

Kleine Annabell, musst nicht traurig sein
Jeden Tag scheint die Sonne aufs Neue
Und bei Nacht sollen die Sterne dich grüßen

Titel wie: Ich bau dir ein Schloss, Schneeglöckchen im Februar und Liebe Sonnenschach doch wieder schrieb.

Quelle: LyricFind

Songwriter: Hans Hee / Wolfgang Ro

Songtext von Kleine Annabell © Edition Maxim Bremen, Gema

Zum laut
Mitsingen!



Schmunzeln erlaubt

Hier wurden neben den üblichen Fragen ein paar Scherzfragen eingebaut. Nicht immer ganz einfach, aber die übrigen Begriffe helfen Ihnen sicherlich weiter. Viel Vergnügen beim Tüfteln!

 Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

0800 00 22833 kostenlos aus dem Festnetz
22833 Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
(max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

RATHAUS SERVICEZEITEN

Montag – Freitag:	08:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag:	08:00 – 18:00 Uhr
Telefon:	09364/8136-0
Telefax:	09364/8136-29

Ärztlicher Notfalldienst	116 117
Stromausfall Mainfranken Netze	09398/281
Wasserversorgung Mainfranken Netze	2616
Gasversorgung Die Energie	0800/4959697
Kläranlage "Zellinger Becken"	0171/5477403



Im letzten Viertel 1•2025

ÖFFNUNGSZEITEN

DORFLADEN

Montag – Freitag:
09364/8139716
07:30 – 18:00 Uhr
07:00 – 13:00 Uhr

FRISCHETHEKE

Montag:
07:30 – 13:00 Uhr
Dienstag:
07:30 – 13:00 Uhr
Mittwoch:
07:30 – 17:30 Uhr
Donnerstag:
07:30 – 17:30 Uhr
Freitag:
07:30 – 17:30 Uhr
Samstag:
07:00 – 13:00 Uhr

POSTFILIALE

Tel. 09364/8176177
Montag – Freitag:
09:00 – 12:30 Uhr
14:00 – 17:00 Uhr
Samstag:
09:00 – 12:00 Uhr



24 h, 365 Tage im Jahr sind wir, die First-Responder in Leinach für Sie Tag und Nacht erreichbar.
Kostenfrei und ehrenamtlich.
++Hotline 112++

Tel. 0661/1046194

09364/8139716
07:30 – 18:00 Uhr
07:00 – 13:00 Uhr

Wir danken unseren Unterstützern!

Diese Seite ist unseren Unterstützern/Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende/Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed
LEINACH

Praxis für Krankengymnastik
und Sport-Rehabilitation

Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de



Körner

Fahrmannstraße 1
97299 Zell

Tel. 0931/463254

Öffnungszeiten
Montag - Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr

Wir Lebensmittel.

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg

Weinbau Öchsner

Regional &
Nachhaltig:
Echte
Leinacher
Weine!



Silvaner Müller-Thurgau Bacchus Rotling Secco Rotwein Sauerkirschwein Glühwein

Konrad & Marion Öchsner
Burkardusstraße 6
97274 Leinach
Tel/Fax: 09364/896500
mobil: 0175 150 1288
mk.oechsner@web.de

www.Heimat-in-Flaschen.de



Werbung für Print & Online

Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de

Gute Gestaltung beginnt im Kopf und endet im Herz

Dr. Stefan Heiduk
Würzburger Straße 20,
97274 Leinach

Josef Herbert
Bürgermeister-Härth-Str. 11,
97274 Leinach

Herta und Erich Kunz
Am Floß 12,
97274 Leinach

Marianne und Werner Jörg
Am Floß,
97274 Leinach

Günther Amrhein
Tannenweg 23,
83135 Schechen

Sylvia Pöhlmann
Margetshöchheim



WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Zeller Str. 2, 97276 Margetshöchheim
www.st-margareten-apotheke.de
info@st-margareten-apotheke.de
Tel: 0931-46984

BEI UNS
IST NICHT
NUR DER
BESCHNITT
IM **GRÜNEN**
BEREICH.

[PRINTZIPIA](http://printzipia.de).de

BUSCH
ELEKTROTECHNIK
KNX
Volle Energie für unsere Region!

E HANDWERK



Tel. 09364-8125440
Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach

Photovoltaik & Stromspeicher



www.busch-elektrotechnik.de

*Wer weiß denn sowas
++Auflösung++*

1. Richtig ist Antwort A: Naht auftrennen und in den Bezug föhnen.

Haften Daunen im Kissen zusammen, hilft ein Trick. Vorsichtig ein Stück Naht um einige Zentimeter auftrennen. Anschließend den Föhn hineinhalten und auf höchster Stufe kalte Luft hineinpusten - so trennen sich die Daunen und das Kissen ist wieder fluffig.

2. Richtig ist Antwort B: der Nachbar, auf dessen Grundstück der Baum gefallen ist.

Stürzt ein Baum bei einem Unwetter auf das Grundstück des Nachbarn, muss der Besitzer nicht unbedingt für Schäden bezahlen. Wenn es ein gesunder Baum war, der regelmäßig auf Schäden kontrolliert wurde handelt es sich um einen Fall von höherer Gewalt. Dann muss die Versicherung des Nachbarn für den Schaden auftreten, auch für die Beseitigung des Baums. Der Baumbesitzer haftet nur dann für Schäden, wenn der Baum schon zuvor morsch oder anderweitig ungesund war.

Lebensweisheiten

Willst du Wärme behalten, gib Wärme aus. Wer sie für sich behält, wird vereisen.

Otto von Leixner

Du siehst nie einen Regenbogen, wenn du nur nach unten schaust.

Charlie Chaplin

Fange nie an, aufzuhören – höre nie auf, anzufangen.

Marcus Tullius Cicero

DES RÄTSELS LÖSUNG

Auflösung



Gönne dir einen Augenblick der Ruhe und du begreifst, wie närrisch du herumgehastet bist.
Laotse



Lachen ist gesund

„Wird bei euch zuhause gebetet?“, möchte der Religionslehrer von Kevin wissen.

Dieser antwortet: „Nur im Herbst, wenn Opa mal wieder Pilze gesammelt hat.“

Zuhause fragt der Vater den kleinen Sören: „Und was macht die Schule?“

„Alles supi!“

„Und wie läuft es mit deinem Lehrer?“

„Auch supi, der ist übrigens unheimlich neidisch auf dich.“

„Warum das denn?“

„Jeden Tag sagt er zu mir:“

„Junge, Junge, dein Vater möchte ich sein.“

Der Chemielehrer fragt:

„Also, nennt mir ein Element.“

„Bier!“, ruft Ole.

„Unsinn! Das ist doch kein Element.“

„Aber Oma sagt immer, wenn Opa beim Bier sitzt:“

„Jetzt ist er wieder in seinem Element.“

Diese und alle bisherigen Ausgaben können Sie und alle Interessierten nun auch online unter www.leinach.de anschauen und herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Leinach • **Redaktion und Anzeigenannahme:** Gotthard Väth, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • **Gestaltung:** Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • **Illustrationen/Bildmaterial/Fotos:** G. Väth/B. Schaad/W. Fischer • **Druck:** Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

„Im letzten Viertel“ erscheint quartalsmäßig und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde zugestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.